



Marijana Jeleč

 <https://orcid.org/0000-0002-8881-3975>

Universität Zadar

Kinder auf der Flucht – literaturdidaktisches Potenzial von Michael Köhlmeiers Roman *Das Mädchen mit dem Fingerhut*

I. Einleitung

Das Interesse an didaktischen und methodischen Fragen im Kontext von Fluchtliteratur¹ in der unterrichtlichen Praxis ist präsenter und ausgeprägter denn je. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Beiträgen, die methodisch-didaktische Überlegungen und Möglichkeiten des Umgangs mit literarischen Texten zum Thema Flucht in Unterrichtszusammenhängen offerieren. Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei vor allem Bilder von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht in verschiedensten Variationen ein, die im Literaturunterricht mit bestimmten Zielen erschlossen werden können und sollten. Dies erweist sich als notwendig, um sich der gesamteuropäischen Herausforderung unserer Zeit stellen und nachhaltig interagieren zu können. Die Begegnung mit dem Thema Flucht ist demnach nicht ausschließlich auf Erwachsene beschränkt,

¹ Das Thema Flucht steht nicht nur im Fokus von Politik und Gesellschaft, sondern wird auch verstärkt als literarisches Thema behandelt. Im Rahmen der didaktischen Diskussion ist dieser Begriff auf literarische Repräsentationsformen beschränkt, die Fluchtursachen und -auswirkungen inszenieren, Fluchtprozesse nachzeichnen und sie historisch kontextualisieren. In Fluchtromanen z.B. werden Fragen nach Existenz, Überleben, Belastungen, Integration und Identität verhandelt. Nach Heidi Rösch gelingt es der Fluchtliteratur, Lernende für die Thematik zu sensibilisieren und „ihnen das Bild einer diversen und pluralen Gesellschaft zu vermitteln, in der Fremdheit und Andersheit ein Miteinander nicht verhindert, sondern befördert“ (Rösch 2018: 1). Vgl. hierzu auch Wrobel / Mikota 2017; Flinik 2013; Hermelingmeier 2015 oder Löwenstein 2015.

sondern ist längst ein Teil der Lebensrealität von Kindern² geworden und bereits Kinder sollen im Sinne von Michael Byram³ *intercultural speaker* werden. Die Darstellung von Fluchtschicksalen und Fremdheitserfahrungen in der Gegenwartsliteratur weist in pädagogischer und didaktischer Hinsicht bedeutende Potenziale auf. Diese umfassen nicht nur die Entwicklung von textanalytischen Kompetenzen, sondern liegen im Bereich des interkulturellen Lernens und der Persönlichkeitsentwicklung. In der fachdidaktischen Diskussion wird diesen Zielen schon lange eine große Bedeutung zugesprochen⁴ – diese steht heute außer Frage. Der Einsatz von Fluchtliteratur in Lernkontexten und die Akzentuierung kultureller Unterschiede gründen auf dem Anliegen, eine Auseinandersetzung mit kulturellen Differenzen zu aktivieren, Lernende sowohl zum interkulturellen Verstehen als auch zum interkulturellen Austausch zu befähigen.⁵ Das in der deutschsprachigen Fremdsprachendidaktik weit rezipierte Modell Byrams zur *Intercultural Communicative Competence* (1997) beschränkt sich auf fünf Komponenten der interkulturellen Kompetenz, in deren Zentrum die Ausbildung von *critical cultural awareness* steht: Einstellungen (*savoir être*), Wissen (*savoirs*) und Fertigkeiten, die Byram in drei Teilfertigkeiten unterteilt: *savoir apprendre/faire*, *savoir comprendre*, *savoir s'engager*. Mit der Komponente *savoir être* bezieht Byram sich auf die Haltung und Persönlichkeit des Lerners. Sie versteht die Offenheit und Neugier gegenüber Fremdem sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, sich von ethnozentrischen Sichtweisen zu lösen, eigene Überzeugungen sowie Stereotype und Vorurteile zu relativieren und Unterschiede zwischen Menschen zu akzeptieren und wertzuschätzen.⁶ *Savoirs* vereint Kenntnisse über die eigene und die fremde Kultur und meint damit also den Erwerb von landeskundlichem Sach- und Faktenwissen über

² Vgl. Thiele, Jens: *Die Ratlosigkeit der Bilder. Wie illustriert man ein Kind auf der Flucht?* In: Fritsche, Michael (Hg.): *Kinder auf der Flucht. Kinder- und Jugendliteratur zu einem globalen Thema im 20. Jahrhundert*. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 2001, S. 45–59, hier S. 45.

³ Vgl. Byram, Michael: *Acquiring Intercultural Communicative Competence: Fieldwork and Experiential Learning*. In: Bredella, Lothar / Delanoy, Werner (Hg.): *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr 1999, S. 358–380, hier S. 364.

⁴ Vgl. Esselborn, Karl: *Interkulturelle Literaturvermittlung zwischen didaktischer Theorie und Praxis*. München: Iudicium 2010, S. 43.

⁵ Vgl. Auernheimer, Georg: *Einführung in die Interkulturelle Pädagogik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2007, S. 21.

⁶ Vgl. Byram, Michael: *Reflecting on „Intercultural Competence“ in Foreign Language Learning*. In: Bredella, Lothar (Hg.): *Verstehen und Verständigung durch Sprachenlernen?* Bochum: Brockmeyer 1995, S. 269–276, hier S. 271; Byram, Michael: *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence*. Clevedon: Multilingual Matters 1997, S. 34.

das eigene Herkunftsland und die Zielkultur. Mit *savoir apprendre/faire*, *savoir comprendre* und *savoir s'engager* werden die Fähigkeiten definiert, angemessen mit Menschen zu interagieren, Fremdes interpretieren zu können⁷ und eine kritische, aber auch tolerante Haltung gegenüber eigen- und fremdkulturellen Charakteristika einzunehmen, was Byram als *critical culture awareness*⁸ bezeichnet. Byrams Modell macht zum einen deutlich, dass kulturelles Wissen nötig ist, um interkulturell agieren zu können, zum anderen stellt es interkulturelle Lernziele als grundlegende Erziehungsziele dar.

Matthis Kepser und Ulf Abraham führen weitere Vorteile und Ziele der Einführung von interkulturellen Themen in den Unterrichtsprozess an: Alteritätserfahrung, Empathieentwicklung, Sensibilisierung für stereotype Darstellungen, Einnahme einer kritischen Haltung gegenüber den Dominanzkulturen, Erkennen eines möglichen Konfliktpotentials in interkulturellen Begegnungssituationen.⁹

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Beitrag die literaturdidaktische Relevanz der Fluchterzählung *Das Mädchen mit dem Fingerhut* (2016) des österreichischen Schriftstellers Michael Köhlmeier untersucht bzw. die Frage gestellt, inwiefern der ausgewählte literarische Text im Dienst der Förderung von interkulturellen Lernzielen, die Byram äußert, steht. Jede Beschäftigung mit Literatur sollte im Literaturunterricht als Ziel auch die Förderung literarischer Kompetenzen haben. Unter Einbeziehung der elf Aspekte literarischen Lernens von Kaspar H. Spinner¹⁰ soll deshalb geprüft werden, wie mit Köhlmeiers Text literarisches Lernen angeregt werden kann. Insgesamt möchte der Beitrag damit eine Antwort auf die Frage, inwiefern der Einsatz der genannten Erzählung im Literaturunterricht heute erforderlich und ertragreich ist, finden. Der didaktisch-methodische Kommentar gibt Anregungen und Anstöße für eine mögliche Bearbeitung im Unterricht.

Ausschlaggebend für die Textauswahl war vor allem die Eignung des Textes für die Unterrichtspraxis bzw. die Möglichkeit der Didaktisierbarkeit, das Potenzial des Textes mit der darin behandelten Thematik das Interesse bei jugendlichen Lernern im Fremdsprachenunterricht zu wecken und nicht zuletzt die Aktualität der Thematik. Ein weiteres Kriterium war auch die kindliche Sicht, die ein leichteres Hineinversetzen

⁷ Vgl. Byram, Michael: *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence*, 1997. S. 37, 53.

⁸ Vgl. ebd., S. 34.

⁹ Vgl. Kepser, Matthis / Abraham, Ulf: *Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016, S. 46.

¹⁰ Vgl. Spinner, Kaspar H.: *Literarisches Lernen*. „Praxis Deutsch“ 2006, Nr. 33/200, S. 6–16.

von Lernenden in literarische Figuren ermöglichen. Der Roman an sich ist eine beliebte Prosaform, aber eine Großform erzählender Dichtung und aus diesem Grund als Klassenlektüre häufig nur eingeschränkt einsetzbar. *Das Mädchen mit dem Fingerhut* gehört jedoch mit einem Umfang von knapp 145 Seiten zu den kürzeren Romanen des Schriftstellers und kann entweder als Gesamttext oder in Abschnitten im Rahmen des Deutschunterrichts und über eine bestimmte Zeit behandelt werden. Bislang liegt eine didaktisch orientierte Untersuchung von Jan Standke¹¹ für die Thematisierung und Bearbeitung des Textes im Lernkontext vor. Standke schlägt in seinem didaktisch orientierten Textkommentar die Behandlung des Romans auf der Sekundarstufe II vor und rückt vor allem den intertextuellen Bezug in den Blick. Die Behandlung des Romans auf der Sekundarstufe I ist meines Erachtens auch realistisch.

II. Literaturwissenschaftliche Aspekte

Das Mädchen mit dem Fingerhut erzählt vom täglichen Überlebenskampf eines sechsjährigen Mädchens, das weder eine Familie noch ein Zuhause hat. Die Handlung des Romans beginnt an einem kalten, frühen Morgen, als das Mädchen von ihrem Begleiter – er wird im Roman als *Onkel* bezeichnet und scheint der Schlepper zu sein, mit dem das Mädchen in das ihr (aber auch dem Leser) unbekanntes Land gekommen ist – auf einem Marktplatz einer Großstadt vor dem Lebensmittelgeschäft des Händlers Bogdan abgesetzt wird. Die Sprache dieses nicht näher definierten Landes beherrscht sie nicht. Der *Onkel* und Bogdan nennen das Mädchen Yiza, weil es auf eine nicht verstandene Frage mit diesem Wort geantwortet hat. Bevor ihre Wege auseinandergehen, gibt ihr der *Onkel* nützliche Ratschläge zum Überleben im neuen Land. So lernt sie, wie sie durch die Erregung des Mitleids Nahrung bekommt. Außerdem solle sie bei der Erwähnung der Polizei, die als Gefahr für Kinder ihresgleichen, also ohne Begleitung, heimatlos und ohne nachweisbare Identität, dargestellt wird, laut schreien und sich verstecken. Sie irrt daraufhin mitten im Winter durch die verschneite Stadt, bis sie von einem Kaffeehausbesitzer entdeckt und von einer Polizeibeamtin in einem Kinderheim untergebracht wird. Im Heim für Flüchtlingskinder bekommt sie die Bezeichnung *Mädchen mit dem Fingerhut*. Das Mädchen findet dort ihre ersten Freunde: Shamhan, ein Jugendlicher, der

¹¹ Standke, Jan: *Michael Köhlmeier. „Das Mädchen mit dem Fingerhut“ (2016). Vom „Nichtankommen“ eines unbegleiteten Mädchens*. In: Wrobel, Dieter / Mikota, Jana (Hg.): *Flucht-Literatur. Texte für den Unterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2017, S. 207–213.

ihre Sprache spricht, und Arian, der ihr als Zeichen der Verbundenheit einen Fingerhut schenkt, weil ihr rechter Daumen geblutet hat – ein kleiner Trost für sie und ihr einziger Besitz. Der Fingerhut ist zudem ein Zeichen des Vertrauens und Zusammenhalts. Eine gemeinsame Sprache haben sie jedoch nicht, Schamhan, der mehrere Sprachen beherrscht, muss als Verständigungsbrücke dienen. Die elternlosen Kinder Schamhan, Arian und Yiza fliehen aus dem Heim und suchen zunächst das Haus auf, das Schamhan „kannte, das er zwar noch nicht gesehen hatte, über das er aber alles wusste, und dass sie auf dem Weg zu diesem Haus waren, das über den Winter leer stand und in dem es eine Tiefkühltruhe voll mit guten Sachen gab und eine automatische Heizung und einen Fernseher und einen Computer und Internet“¹². Yiza wird daraufhin von Arian und Schamhan getrennt und von einer Frau namens Renate in Obhut genommen. Es stellt sich heraus, dass Renate durch Yizas Präsenz eigene Besitzansprüche stillen möchte. Das Schicksal ihrer Freunde, die Ähnliches erleiden, wofür sich aber niemand interessiert, zeigen wie trügerisch die Motive der wohlthätigen Zuwendung sind.¹³ Yiza darf das Haus nicht verlassen und lebt in einem dunklen Zimmer, bis Arian sie findet. Als Arian erscheint, sperrt Yiza Renate in der Küche ein und lässt Arian ins Haus, der die Frau bewusstlos schlägt und mit Yiza weiterzieht:

Arian holte aus und schlug das Ding gegen die Stirn der Frau. Und er schlug gleich noch einmal. Und dabei schrie er, wie Yiza geschrien hatte. Genau gleich schrie er, als würde er sie nachmachen. Die Frau taumelte in den Flur, streckte die Arme aus, stolperte und fiel. Arian schlug zum dritten Mal, diesmal auf den Hinterkopf der Frau. Die Frau zuckte, wie sie am Boden lag, wälzte sich herum, lag nun auf dem Rücken, die Beine zuckten, und aus ihrem Mund quälte sich ein merkwürdiges Geräusch, das kein Wort wurde. Arian schlug ein viertes Mal und ein fünftes Mal zu und ein sechstes Mal.¹⁴

Im Roman entsteht ein Bild von Kindern, die jede Hilfe und Integration verweigern (wiederholte Flucht aus sicheren in unsichere, kalte und bedrohliche Räume). Für Yiza wirkt selbst die eigentlich schutzbietende Kirche bedrohlich:

¹² Köhlmeier, Michael: *Das Mädchen mit dem Fingerhut*. München: Carl Hanser Verlag 2016, S. 46.

¹³ Vgl. Kister, Stefan: *Fallstricke der Nächstenliebe*. In: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.michael-koehlmeiers-maedchen-mit-dem-fingerhut-fallstricke-der-naechstenliebe.bf94a867-47d1-4df5-9352-3e2f27f59e9e.html> (Zugriff am 16.10.2020).

¹⁴ Köhlmeier, Michael: *Das Mädchen mit dem Fingerhut*, 2016. S. 133.

Sie kam an einer Kirche vorbei. Sie wusste nicht, was eine Kirche war, aber sie hatte Kirchen gesehen in ihrem Leben. Sie war nun sehr müde. Wenn sie die Knie durchdrückte, tat es weh. Der Kopf war ihr schwer. Und der Rücken tat ihr weh. Sie stieg über die Stufen hinauf. Sie wollte ein Loch finden, um in das große Haus zu gelangen. Die Tür machte ihr Angst. Die Klinke konnte sie nicht sehen, so weit oben war sie. Wenn sie den Kopf hob, war ihr, als beugte sich die schwarze Pforte über sie und wollte sie zudecken. [...] Sie setzte sich auf die Stufen, zog die Hände mitsamt den Handschuhen in die Ärmel zurück, legte die Schläfe auf die Knie und nickte ein.¹⁵

Köhlmeier schildert einen wilden Überlebenskampf und vermag es, eine soziale „Unbehaustheit“¹⁶ darzustellen. Was durch das offene Ende wie ein „unfertiger Entwurf“¹⁷ erscheint, ist Ausdruck des sich fortsetzenden Herumirrens in einer westeuropäischen Stadt und einer kontinuierlichen Suche nach gesellschaftlicher Akzeptanz und Toleranz.

Der Roman *Das Mädchen mit dem Fingerhut* behandelt eine höchst aktuelle Thematik. Es ist eine fiktive Geschichte über minderjährige Flüchtlingskinder in einer fremden Stadt. Schon der Buchumschlag beginnt die Geschichte zu erzählen und stellt das ernste Gesicht und den eindringlichen Blick eines jungen Mädchens in den Mittelpunkt. Eine auktoriale Erzählinstanz setzt die Geschichte im Buch fort, allerdings wird nicht von Fluchterfahrungen des Mädchens oder den Ursachen berichtet, sondern vom Überlebenskampf im neuen Land. Der Leser fragt sich dennoch: Woher kommt das Mädchen? Wie ist ihr richtiger Name? Wo ist ihre Familie? Warum flieht sie aus dem Kinderheim, obwohl sie dort Fürsorge erfährt? Auf diese Fragen gibt der Text keine Antworten und auch die Stadt, in der die Handlung spielt, wird nicht näher bezeichnet. Einerseits liegt aufgrund der Herkunft des Autors die Annahme nahe, dass die Handlung in Österreich spielt und der Roman insofern Einblicke in die Situation unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender in Österreich gibt. Andererseits könnte auch Deutschland als Kulisse dienen und das aufgrund der Tatsache, dass es in Europa den zweitgrößten Zustrom¹⁸

¹⁵ Ebd., S. 19.

¹⁶ Winkels, Hubert: *Ohne Sprache unbehaust. Eine Parabel auf den Menschen als Flüchtling: Michael Köhlmeiers kunstvoll lakonischer Roman ‚Das Mädchen mit dem Fingerhut‘*. In: <https://www.zeit.de/2016/23/das-maedchen-mit-dem-fingerhut-michael-koehlmeier-roman> (Zugriff am 16.10.2020).

¹⁷ Standke, Jan: *Michael Köhlmeier. ‚Das Mädchen mit dem Fingerhut‘ (2016). Vom ‚Nichtankommen‘ eines unbegleiteten Mädchens*, 2017. S. 208.

¹⁸ Geiger, Klaus / Kürschner, Mareike: *Deutschland ist weltweit das Flüchtlingsland Nummer zwei*. In: https://www.welt.de/print/die_welt/article156360253/Deutschland-ist-weltweit-das-Fluechtlingsland-Nummer-zwei.html (Zugriff am 10.09.2020).

an Flüchtlingen hat. Der Roman enthält somit bedeutende Informationslücken. Zusätzlich fallen kleinere und auch größere Handlungssprünge in der Chronologie auf, wie beispielsweise in der Inszenierung des Gesprächs zwischen einem Kaffeehausbesitzer¹⁹ und einer Polizeibeamtin sichtbar wird:

Der Kaffeehausbesitzer sagte, das Kind habe einen Mantel, eine Mütze und Handschuhe bei sich gehabt. Die Sachen stinken unsäglich, sagte er. Ich habe sie ins Lager gelegt. Was soll ich mit ihnen tun? Haben Sie die Sachen durchsucht?
Nein, das habe ich nicht.
Bringen Sie die Sachen! Ich werde sie durchsuchen.
Können Sie die Sachen entsorgen?, fragte die Beamtin.²⁰

Zwischen „Ich werde sie durchsuchen“ und „Können Sie die Sachen entsorgen?“ befindet sich eine Leerstelle, die für den didaktisch-methodischen Kommentar im Anschluss noch einmal aufgegriffen wird. Es bleibt für den Leser unklar, was die Polizeibeamtin beim Durchsuchen der Sachen gefunden hat, offensichtlich aber keine Dokumente, die auf die Herkunft des Mädchens schließen lassen würden.

Köhlmeiers gesellschaftskritischer Roman richtet sich durch das Auftreten kindlicher Protagonisten vor allem an ein jugendliches Publikum. Das geht auch aus der Wahl eines auffallend einfachen Satzbaus sowie eines übersichtlichen Vokabulars hervor. Zudem ist die Schrift altersgerecht angepasst. Der spannende Plot, das eindeutige Thema, die einfache Struktur und Handlung, der sachliche Schreibstil und der Gebrauch einer prägnanten, einfachen Sprache, welche die Sprachlosigkeit der Kinder deutlich macht, erlauben es, den Roman der Kinder- bzw. Jugendliteratur zuzuordnen. In einigen Rezensionen eröffnen sich zudem Versuche, Köhlmeiers Prosatext als modernen Märchenroman zu bestimmen. Tatsächlich sind in epischen Texten mit kindlichen Protagonisten häufig Elemente des europäischen Volksmärchens zu finden, was auch in Köhlmeiers Roman erkennbar wird. Typisch für Märchen sind Figuren wie Hexen. In Köhlmeiers Buch übernimmt Renate diese Rolle. Arian, *der Prinz*, rettet sie vor der *Mitleidshexe*. Elemente des Märchens in Köhlmeiers Buch findet auch Judith von Sternburg und sieht in den Kindern Figuren aus Märchen: Das Mädchen ist die Prinzessin

¹⁹ Sowohl die Nennung des Kaffeehauses als auch die Wahl eines Marktes als Setting im Roman geben Grund zur Annahme, dass die Handlung in der österreichischen Hauptstadt spielt.

²⁰ Köhlmeier, Michael: *Das Mädchen mit dem Fingerhut*, 2016. S. 27.

und die Handlung spielt in einem Märchenwald.²¹ Der Romantitel erinnert zudem an Hans Christian Andersens Märchen *Das kleine Mädchen mit Schwefelhölzern* (1845), die tragische Geschichte eines kleinen Mädchens, das in der Kälte Schwefelhölzchen verkauft und dabei erfriert. Von diesem Märchen ließ sich Köhlmeier inspirieren und drückt mit dem intertextuellen Bezug zu Andersens Märchen seine Begeisterung für die Gattung Märchen aus.²²

Die Konzentration auf aktuelle Themen wie Flucht, Heimatlosigkeit, Fremdheit, sprachliche Unbehauheit, Integration und nicht zuletzt die moralische Verantwortung derjenigen, die Zeugen von Flucht und den jeweiligen Hintergründen werden, initiiert weitere Überlegungen im Hinblick auf die Gattungsdiskussion und legitimiert Köhlmeiers Buch als Fluchroman²³. Die Aufgabe der Literatur besteht, so Köhlmeier, im Versuch des Schriftstellers, seine Zeit und die Welt zu begreifen und die Zeit objektiv darzustellen.²⁴ Köhlmeiers Roman reiht sich damit in eine Reihe von Werken ein, die auf aktuelle Probleme der Gegenwart reagieren.

III. Überlegungen zur didaktisch-methodischen Umsetzung

Der folgende Abschnitt enthält Vorschläge und Impulse für den Einsatz des Romans im Unterricht. *Das Mädchen mit dem Fingerhut* kann als Ganzschrift vor der Behandlung im Unterricht gelesen werden. Der Roman eignet sich für den Deutschunterricht im Hinblick auf das literarische Lernen und die literarischen Schilderungen interkultureller Erfahrungen. Er entspricht den literarischen bzw. sprachlichen Bildungsprozessen und trägt auch zur Entwicklung und Förderung verschiedener Kompetenzen bei, die hieran unter Nennung geeigneter Bearbeitungsmöglichkeiten konkretisiert werden. Aufgrund des starken Gegenwartsbezuges bietet der Roman zudem vielfältige Sprechkanäle.

²¹ Vgl. von Sternburg, Judith: *Das niedliche kleine Kind*. In: <http://www.fr.de/kultur/literatur/michael-koehlmeier-das-maedchen-mit-dem-fingerhut-das-niedliche-kleine-kind-a-392947> (Zugriff am 25.08.2020).

²² Vgl. Standke, Jan: *Michael Köhlmeier. ‚Das Mädchen mit dem Fingerhut‘ (2016). Vom ‚Nichtankommen‘ eines unbegleiteten Mädchens*, 2017. S. 209.

²³ Siehe dazu die Beschreibung von Fluchtliteratur in der Fußnote 1.

²⁴ Vgl. Grohotolsky, Ernst: *Literatur ist eine Bestätigung des Glaubens an die Vielfältigkeit des Menschen*. In: Höfler, Günther A. / Vellusig, Robert (Hg.): *Michael Köhlmeier*. Wien-Graz: Droschl Literaturverlag 2001, S. 9–21, hier S. 14.

Der kulturelle, gesellschaftliche, historische oder etwa politische Kontext eines Textes ist den Lernenden am Anfang oft beschränkt vertraut. Deshalb ist eine Einführung in die Thematik, die der gewählte Text behandelt, immer sinnvoll. Vorbereitungen in Form eines Einstiegsgesprächs zum Thema Flüchtlingskinder in Europa, das in einer visualisierten Sammlung von Assoziationen mündet, können das Vorwissen aktivieren, den Einstieg ins Thema erleichtern und das Interesse für die Thematik und den Inhalt des zu behandelnden Textes wecken. Ohne eine angemessene Vorbereitung in der Einstiegsphase, die die Lernenden an den ausgewählten Text heranführen würde, wäre auch der Umgang mit diesem Text in der nächsten Phase eingeschränkt. Die Lesemotivation und die Lesekompetenz können zusätzlich gefördert werden, indem man Schülerinnen und Schülern Lesegelegenheiten gibt bzw. einige aufschlussreiche Textstellen aus dem Roman auswählt, diese laut vorlesen lässt und in der Folge prüft, inwieweit sie in der Lage sind, den vorgelesenen Stellen Informationen zu entnehmen, ihren Zusammenhang zu verstehen und zu interpretieren. Dafür empfehlen sich kleinere Textmengen, die ein leicht verständliches Vokabular auszeichnet. Eine solche Vorgehensweise fördert nicht nur (1) die Lesekompetenz, sondern auch (2) die Textkompetenz, (3) ermöglicht Textfokussierung bzw. eine intensivere Auseinandersetzung mit gezielt ausgewählten Textpassagen, (3) erweitert den Wortschatz und (4) erhöht den Stellenwert von epischen Texten im Unterricht. Für die gemeinsame Lektüre eignet sich u.a. der Romananfang, der Yizas Ankommen vor Bogdans Lebensmittelgeschäft schildert und am deutlichsten zeigt, wie das Mädchen mit der Nahrungsaufnahme und dem Aufwärmen im Geschäft Vertrauen zu einem Fremden aufbaut. Die Textpassage, in deren Mittelpunkt die Suche nach Lebensmitteln, Schutz und Wärme steht, löst gleichzeitig eine emotionale Anteilnahme aus. Neben der emotionalen Beteiligung, die der Roman initiiert, ermöglicht er Leserinnen und Lesern, „indem [er] in ästhetischer Sprache einen Raum von Vorstellungen und Bildern eröffnet“²⁵, nah an das Schicksal und die Bedürfnisse des Mädchens heranzurücken, was allein schon aufgrund der Tatsache, dass sich der Alltag des Mädchens fern von der Alltagswelt der Lernenden abspielt, erforderlich und für eine bessere Wahrnehmung notwendig ist.

In der Unterrichtsbesprechung übernimmt meistens die Lehrperson eine zentrale Rolle. Lernende bekommen oft schon im Vorhinein Fragen gestellt, die sie in Bezug auf formale, inhaltliche und thematische As-

²⁵ Hurrelmann, Bettina: *Kinderliteratur – Sozialisationsliteratur?* In: Hurrelmann, Bettina / Richter, Karin (Hg.): *Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext*. Weinheim-München: Juventa Verlag 2004, S. 45–60, hier S. 49.

pekte des Textes beantworten sollen. Das sind also Fragen zum Inhalt, zur Raum- und Zeitdarstellung, aber auch Fragen zur Textstruktur oder zum Verhältnis der Figuren untereinander. Es handelt sich dabei um einen Zugang zum literarischen Text, der bei einer schulischen Literaturinterpretation kaum wegzudenken ist. Schülerinnen und Schüler befinden sich dabei in einer Position, in der von ihnen lediglich erwartet wird, dass sie sich Gedanken über mögliche Antworten machen und den Text reproduzieren (analytische Verfahrensweisen). Stattdessen kann die Position der Lernenden in Bezug auf den Roman geändert und ihre Sicht in den Vordergrund gerückt werden. In dieser neuen Position würden die Lernenden selber Fragen an den literarischen Text stellen und ihre Interessen, aber auch eventuelle Verständnislücken zu erkennen geben. Auf diese Weise könnten Themen behandelt werden, die Schülerinnen und Schüler tatsächlich interessieren. Das hätte nicht zuletzt auch die sprachliche Aktivierung bzw. die Förderung kommunikativer Fähigkeiten zum Ziel. Gerade durch die Heranführung an altersgemäße, lebensnahe und alltagsrelevante Themen können Lernende zur Diskussion angeregt werden. Im Hinblick auf die inhaltlichen Aspekte wäre eine Auseinandersetzung mit Fragen und Problemen der Identität, mit Lebensumständen und den Erfahrungen der sprachlichen Fremdheit zu erwarten. Das stellt eine mögliche Grundlage für eine weitere Analyse kultureller Differenzen dar und führt letztendlich zur Ausbildung von *critical cultural awareness*, zugleich aber auch zu Kepsers und Abrahams erwarteter Zielerfüllung im interkulturellen Literaturunterricht.

Köhlmeiers Roman eignet sich außerdem dazu, Lernende auf Zeitsprünge im Verlauf der Romanhandlung und die Erzählgeschwindigkeit in epischen Texten aufmerksam zu machen. *Auslassungen können* unterschiedliche Gründe haben. In *Das Mädchen mit dem Fingerhut* treiben sie die Handlung voran und regen beim Lesen das Interesse an. In dieser Hinsicht können sie für produktive Verfahren im produktionsorientierten Literaturunterricht eingesetzt werden. In den vorangestellten Abschnitten dieses Beitrags wurden bereits Textstellen mit Auslassungen zitiert. Sie sollen nun für die Konkretisierung einer weiteren unterrichtspraktischen Anregung noch einmal aufgegriffen werden. Auffallende Leerstellen im Roman laden Lernende dazu ein, die Handlung so weiterzuführen, dass sie einen logischen Zusammenhang ergibt. Auf diese Weise bekommen Lernende die Aufgabe, einzelne Textsegmente in eine Beziehung zueinander zu setzen, wodurch von ihnen nicht nur das Reproduzieren, sondern vor allem eine aktive Beteiligung bzw. kreatives Produzieren verlangt wird. Außerdem bietet der offene Schluss des Romans die Möglichkeit, eine Fortsetzung zu erfinden und zu erzählen.

Der Deutschdidaktiker Kaspar H. Spinner führt mehrere Argumente für das Einbetten produktiver Verfahren in Unterrichtszusammenhänge an und gibt dafür didaktische Begründungen. Spinner stellt fest, dass produktive Aufgaben Lernenden mehr Raum für die Entwicklung eigener Vorstellungen und Gedanken geben, während sich nur Einzelne an einem fragend-entwickelten Unterrichtsgespräch, das von der Lehrperson vorbereitet wird und zum geplanten Interpretationsergebnis führt, beteiligen könnten, „weil immer schon jemand die Frage beantwortet hat, während sich [die Langsameren] noch mitten in der Gedankenentwicklung befinden“²⁶, was eine mögliche Erklärung für die geringe Teilnahme an solchen Interpretationsgesprächen ist. Produktive Verfahren fordern ein hohes Maß an Beteiligung, bieten aber im Gegenzug das Freisetzen von Motivation und Einfallsreichtum, die Auflösung oder zumindest die Verringerung von Ängsten und Hemmungen im Umgang mit literarischen Texten, die Vertiefung von Verstehensprozessen, Förderung von Empathie und Fremdverstehen und nicht zuletzt Förderung von Leselust, Imagination und aktiver Gestaltungsfähigkeit.²⁷ Aus diesem Grund wurden in diesem Beitrag produktive Verfahren den analytischen Verfahrensweisen vorgezogen.

IV. Fazit

Das Mädchen mit dem Fingerhut zeigt, dass die Begegnung mit dem Thema Flucht nicht ausschließlich auf Erwachsene beschränkt ist. Die Berücksichtigung des genannten Romans in einem kompetenzorientierten Literaturunterricht würde für Schülerinnen und Schüler bedeuten, auf eine der zentralen Herausforderungen der Gegenwart einzugehen und zur Sensibilisierung für kulturelle Vielfalt beizutragen. Der Roman kann die Bereitschaft zum Kontakt mit Menschen anderer Kulturen ausbauen und hat damit das Potenzial, interkulturelles Bewusstsein bzw. *critical culture awareness* – um es noch einmal mit Byrams Worten zu nennen – als Baustein der interkulturellen Kompetenz zu fördern. Davon ausgehend, aber auch im Hinblick auf die elf Aspekte des literarischen Lernens kann Köhlmeiers Roman für den Literaturunterricht empfohlen werden: Eine Auseinandersetzung mit dem Roman kann sowohl die Vorstellungs- und Identitätsbildung als auch das Einlassen auf Figurenperspektiven, ein

²⁶ Spinner, Kaspar H.: *Literarisches Lernen*, 2006. S. 34.

²⁷ Vgl. Frederking, Volker: *Umgang mit dem Fremden - Assoziative, produktive und imaginative Verfahren zu einem aktuellen Problem*. In: Spinner, Kaspar H. (Hg.): *Imaginative und emotionale Lernprozesse im Deutschunterricht*. Frankfurt am Main: Peter Lang 1995, S. 165–193, hier S. 165.

Nachdenken über Fiktion und Wirklichkeit und das Verständnis narrativer Handlungslogiken bewirken. Eine Legitimierung ist ferner durch die von Kepser und Abraham eingangs genannten Vorteile und Ziele der Einführung von interkulturellen Themen in den Unterrichtsprozess möglich, da der Roman eine Alteritätserfahrung, Empathieentwicklung, Sensibilisierung für stereotype Darstellungen, Einnahme einer kritischen Haltung gegenüber der Dominanzkultur sowie das Erkennen eines möglichen Konfliktpotenzials in interkulturellen Begegnungssituationen unterstützt. Die narrative Gestaltung von Migrations- und Fluchtprozessen sowie die Darstellung von Fremdheitserfahrungen in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur birgt damit eindeutig ein pädagogisches Potenzial und einen didaktischen Mehrwert in der Hinsicht, dass die Behandlung von Fluchtliteratur im Unterricht über die Entwicklung textanalytischer Kompetenzen hinaus insbesondere Übungen zur empathischen und fremdkulturellen Kommunikation sowie die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für komplexe Themen der Gegenwart ermöglicht.

Bibliografie

- Auernheimer, Georg: *Einführung in die Interkulturelle Pädagogik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2007.
- Byram, Michael: *Reflecting on „Intercultural Competence“ in Foreign Language Learning*. In: Bredella, Lothar (Hg.): *Verstehen und Verständigung durch Sprachenlernen?* Bochum: Brockmeyer 1995, S. 269–276.
- Byram, Michael: *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence*. Clevedon: Multilingual Matters 1997.
- Byram, Michael: *Acquiring Intercultural Communicative Competence: Fieldwork and Experiential Learning*. In: Bredella, Lothar / Delanoy, Werner (Hg.): *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr 1999, S. 358–380.
- Esselborn, Karl: *Interkulturelle Literaturvermittlung zwischen didaktischer Theorie und Praxis*. München: Iudicium 2010.
- Flinik, Joanna: *Sind sie zu fremd, bist du zu deutsch. Zur gegenwärtigen deutschsprachigen Migrantenliteratur*. In: Gansel, Carsten / Hermann, Elisabeth (Hg.): *Entwicklungen in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nach 1989*. Göttingen: V&R unipress 2013, S. 173–184.
- Frederking, Volker: *Umgang mit dem Fremden - Assoziative, produktive und imaginative Verfahren zu einem aktuellen Problem*. In: Spinner, Kaspar H. (Hg.): *Imaginative und emotionale Lernprozesse im Deutschunterricht*. Frankfurt am Main: Peter Lang 1995, S. 165–193.
- Geiger, Klaus / Kürschner, Mareike: *Deutschland ist weltweit das Flüchtlingsland Nummer zwei*. In: https://www.welt.de/print/die_welt/article156360253/Deutschland-ist-weltweit-das-Fluechtlingsland-Nummer-zwei.html (Zugriff am 10.09.2020).

- Grohotosky, Ernst: *Literatur ist eine Bestätigung des Glaubens an die Vielfältigkeit des Menschen*. In: Höfler, Günther A. / Vellusig, Robert (Hg.): *Michael Köhlmeier*. Wien-Graz: Droschl Literaturverlag 2001, S. 9–21.
- Hermelingmeier, Anna-Lena: *Wahrnehmung von Heimat und Exil. Am Beispiel von Texten deutschsprachiger Exilautorinnen und -autoren des 20. Jahrhunderts*. München: edition text + kritik 2015.
- Hurrelmann, Bettina: *Kinderliteratur – Sozialisationsliteratur?* In: Hurrelmann, Bettina / Richter, Karin (Hg.): *Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext*. Weinheim-München: Juventa Verlag 2004, S. 45–60.
- Kepser, Matthis / Abraham, Ulf: *Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2016.
- Kister, Stefan: *Fallstricke der Nächstenliebe*. In: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.michael-koehlmeiers-maedchen-mit-dem-fingerhut-fallstricke-der-naechstenliebe.bf94a867-47d1-4df5-9352-3e2f27f59e9e.html> (Zugriff am 16.10.2020).
- Köhlmeier, Michael: *Das Mädchen mit dem Fingerhut*. München: Carl Hanser Verlag 2016.
- Löwenstein, Sascha: *Wider die ‚Globalisierung der Gleichgültigkeit‘. Europas Flüchtlingsdrama in der Gegenwartsliteratur. Blickwinkel, Kontexte, Hintergründe*. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin 2015.
- Rösch, Heidi: *Alles wird gut!? – Flucht als Thema in aktuellen Bilderbüchern für den Elementar- und Primarbereich*. In: https://www.leseforum.ch/sysModules/obxLeseforum/Artikel/626/2018_2_de_roesch.pdf (Zugriff am 07.02.2021).
- Spinner, Kaspar H.: *Produktive Verfahren im Literaturunterricht*. In: Spinner, Kaspar H. (Hg.): *Neue Wege im Literaturunterricht*. Hannover: Schroedel 1999, S. 33–41.
- Spinner, Kaspar H.: *Literarisches Lernen*. „Praxis Deutsch“ 2006, Nr. 33/200, S. 6–16.
- Standke, Jan: *Michael Köhlmeier. ‚Das Mädchen mit dem Fingerhut‘ (2016). Vom ‚Nichtankommen‘ eines unbegleiteten Mädchens*. In: Wrobel, Dieter / Mikota, Jana (Hg.): *Flucht-Literatur. Texte für den Unterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2017, S. 207–213.
- Sternburg, Judith von: *Das niedliche kleine Kind*. In: <http://www.fr.de/kultur/literatur/michael-koehlmeier-das-maedchen-mit-dem-fingerhut-das-niedliche-kleine-kind-a-392947> (Zugriff am 25.08.2020).
- Thiele, Jens: *Die Ratlosigkeit der Bilder. Wie illustriert man ein Kind auf der Flucht?* In: Fritsche, Michael (Hg.): *Kinder auf der Flucht. Kinder- und Jugendliteratur zu einem globalen Thema im 20. Jahrhundert*. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 2001, S. 45–59.
- Winkels, Hubert: *Ohne Sprache unbehaust. Eine Parabel auf den Menschen als Flüchtling: Michael Köhlmeiers kunstvoll lakonischer Roman ‚Das Mädchen mit dem Fingerhut‘*. In: <https://www.zeit.de/2016/23/das-maedchen-mit-dem-fingerhut-michael-koehlmeier-roman> (Zugriff am 16.10.2020).
- Wrobel, Dieter / Mikota, Jana (Hg.): *Flucht-Literatur. Texte für den Unterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

**Kinder auf der Flucht – literaturdidaktisches Potenzial
von Michael Köhlmeiers Roman *Das Mädchen mit dem Fingerhut***

Zusammenfassung: Michael Köhlmeiers Roman *Das Mädchen mit dem Fingerhut* (2016) über das Ankommen und Leben eines Flüchtlingskindes in einer fremden Gesellschaft greift die Themen Fremdheit, Sprachunfähigkeit, Integration von Kindern und Jugendlichen auf. Die narrative Gestaltung von Migrations- und Fluchtprozessen sowie die Darstellung von Fremdheitserfahrungen in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur birgt bekanntlich ein pädagogisches Potenzial und einen didaktischen Mehrwert in der Hinsicht, dass die Behandlung von Fluchtliteratur im Unterricht über die Entwicklung textanalytischer Kompetenzen hinaus insbesondere das interkulturelle Lernen und die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für komplexe Themen der Gegenwart ermöglicht. Mit Blick auf die soziale und gesellschaftliche Dimension von Flucht stellt der vorliegende Beitrag literaturwissenschaftliche Überlegungen zu Michael Köhlmeiers Roman *Das Mädchen mit dem Fingerhut* an und untersucht seine literaturdidaktische Relevanz bzw. prüft in Anlehnung an Byrams Modell zur Beschreibung interkultureller Kompetenzen und Spinners Aspekte literarischen Lernens, inwiefern Köhlmeiers Text als Unterrichtsgegenstand legitimiert werden kann.

Schlüsselwörter: Michael Köhlmeier, Fluchtliteratur, interkulturelles Lernen, Literaturdidaktik

**Mali uchodźcy – potencjał dydaktyczny powieści Michaela Köhlmeiera
*Das Mädchen mit dem Fingerhut***

Streszczenie: Dyskutowany w ostatnich latach w przestrzeni publicznej temat ucieczki ma swoje miejsce w literaturze. Powieść Michaela Köhlmeiera *Das Mädchen mit dem Fingerhut* (2016), której bohaterką jest mała dziewczynka przybywająca do obcej sobie społeczności, podejmuje takie tematy jak: obcość, niemoc językowa, integracja dzieci i młodzieży w nowym środowisku. Narracyjne konstrukcje procesów migracyjnych, problemu ucieczki oraz doświadczenia obcości we współczesnej literaturze niemieckojęzycznej mają duży potencjał wychowawczy oraz dydaktyczny: opierając się na literaturze poświęconej tematowi ucieczki, możliwe jest bowiem nie tylko rozwijanie umiejętności analizy tekstu literackiego, ale także kompetencji interkulturowej oraz uwrażliwienie uczniów na kompleksowe problemy teraźniejszości. Odnosząc się do aspektów społecznych związanych z problemem ucieczki, autorka artykułu analizuje powieść M. Köhlmeiera z perspektywy literaturoznawczej oraz dydaktyki literatury. Przydatność i zasadność wykorzystania omawianej powieści na lekcji literatury analizowane są przez pryzmat modeli teoretycznych Spinnera (kompetencja interkulturowa) oraz Byrama (kompetencja literacka).

Słowa kluczowe: Michael Köhlmeier, literatura ucieczki, uczenie interkulturowe, dydaktyka literatury

**Children on the Run: The Didactic Potential
of Michael Köhlmeier's Novel *Girl with Thimble***

Abstract: This article examines the relevance of Michael Köhlmeier's novel *Das Mädchen mit dem Fingerhut* (2016; *Girl with Thimble*) to literary didactics. The novel focuses on issues such as escape, alienation, linguistic deprivation, and the integration

of children and young people into new environments. Narrative representations within German literature of migration and of the issue of escape from the experience of alienation have significant didactic and educational potential. Literature that addresses the theme of escape creates an opportunity for students not only to develop skills in literary analysis, but also to acquire intercultural competence and to become more sensitive to the complex issues of the contemporary world. Addressing social aspects of escape, the author of this article analyses Köhlmeier's novel from the perspectives of literary studies and literary didactics. Two theoretical models have been used as prisms through which to justify the usefulness of this novel in a literary studies classroom: Byram's model for describing intercultural competencies and Spinner's model of intercultural competence.

Keywords: Michael Köhlmeier, refugee literature, escape narratives, intercultural education, literary didactics

Marijana Jeleč, Dr. phil., geb. 1986, Studium der Germanistik und Pädagogik. Sie ist Dozentin an der Abteilung für Germanistik der Universität Zadar (Kroatien) und Gastdozentin an der Pädagogischen Fakultät der Universität Bihać (Bosnien und Herzegowina). Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die deutschsprachige Gegenwartsliteratur, interkulturelle Literatur, Narrative der Flucht, Literatur und Gedächtnis sowie Literaturdidaktik. Zuletzt veröffentlicht als Herausgeberin: *Tendenzen der Gegenwartsliteratur. Literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Perspektiven* (2019) und als Autorin: *Dichtung im Zwischenraum der Sprachen und Kulturen. Eine didaktisch-methodische Studie zur Lyrik von Dragica Rajčić Holzner* (2020).

Marijana Jeleč, dr nauk humanistycznych, ur. 1986, absolwentka filologii germańskiej oraz pedagogiki Uniwersytetu w Zadarze (Chorwacja). Pracownik naukowy na Wydziale Germanistyki Uniwersytetu w Zadarze oraz wykładowczyni gościnnie na Wydziale Pedagogicznym Uniwersytetu w Bihaciu (Bośnia i Hercegowina). Zainteresowania badawcze: współczesna literatura niemieckojęzyczna, literatura interkulturowa, narracje o ucieczce, literatura i pamięć oraz dydaktyka literatury. Niedawno ukazały się: *Tendenzen der Gegenwartsliteratur. Literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Perspektiven* (2019, publikacja pod redakcją) oraz *Dichtung im Zwischenraum der Sprachen und Kulturen. Eine didaktisch-methodische Studie zur Lyrik von Dragica Rajčić Holzner* (2020, publikacja autorska).

Marijana Jeleč, born in 1986, studied German philology and pedagogy and holds a PhD in the humanities. She is a lecturer at the Department of German Studies at the University of Zadar (Croatia) and a guest lecturer at the Faculty of Education at the University of Bihać (Bosnia and Herzegovina). Her main research interests include contemporary German-language literature, intercultural literature, narratives of escape, literature and memory, and literary didactics. Recently she has published, in the capacity of editor, *Trends in Contemporary Literature and Perspectives on Literary Studies and Literary Didactic Perspectives* (2019), and, as author, *Poetry in the Gap between Languages and Cultures: A Didactic-Methodical Study of the Poetry of Dragica Rajčić Holzner* (2020).
